

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Rirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:

alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:

Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Ueberall Erfolge gegen die Verbündeten.

Der gestrige Tagesbericht.

28 000 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 16. Nov., vormittags. (W. B. Amtlich.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkeit beider Parteien infolge des herrschenden Sturmes und Schneetreibens nur gering. In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts. Im Argonnerwalde errangen wir jedoch einige größere Erfolge.

Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen.

Gegen Westpreußen operierende Truppen wehrten bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen am rechten Weichselufer den Vormarsch starker russischer Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno auf Plock zurück.

In diesem Kampfe wurden bis gestern 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen.

In dem seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Wloclawec stattgehabten Kampfe fiel die Entscheidung. Mehrere entgegengetretene russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach bisherigen Feststellungen 23 000 Mann an Gefangenen, mindestens 70 Maschinengewehre, und Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt da nur in einem Teil der gestrigen Nummer.)

Depeschenwechsel zwischen Kaiser und Sultan.

Konstantinopel, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm hat an den Sultan folgende Depesche gerichtet: In dem Augenblick, wo ich das Vergnügen habe, in dem Hauptquartier meiner tapferen Armee drei Prinzen der kaiserlich-osmanischen Familie zu empfangen, lege ich Wert darauf, Ew. Majestät zum Ausdruck zu bringen, daß ich volles Vertrauen in den Erfolg unserer Armeen habe, die sich vereint haben, mit gleich großen Zielen für Recht, Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen. Der Sultan erwiderte mit folgenden Worten: Der wohlwollende Empfang, dessen Gegenstand meine Neffen seitens Ew. Majestät bei der Ankunft im Hauptquartier der tapferen kaiserlichen Armee waren, ist ein Zeichen der lebhaften Freundschaft Ew. Majestät mir gegenüber, sowie ein neuerlicher Beweis der Vereinigung unserer Armeen in dem großen heiligen Kampf. Ich beileide mich, Ew. Majestät aus diesem Anlaß meinen lebhaftesten Dank auszusprechen, und ich lege Wert darauf, Ew. Majestät meine große Bewunderung für die großartigen Heldentaten der Armee und Flotte zum Ausdruck zu bringen. Es ist mir ein großes Vergnügen, Ew. Majestät zur Kenntnis zu bringen, daß meine tapferen Armeen nach blutigem Kampfe die russische Armee vollständig geschlagen haben und sie siegreich verfolgen. Ich erblicke in diesem

ersten Siege meiner Armee ein gutes Vorzeichen für den endgültigen Erfolg unserer gemeinsamen Ziele und hege die feste Zuversicht, daß mit Hilfe des Allmächtigen diesem Siege bald größere Siege unserer verbündeten Heere auf den Kontinenten wie auch auf allen Meeren folgen werden.

Eine Friedensenzzyklika.

Rom, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der Papst richtete an die Bischöfe der katholischen Welt eine Enzyklika, in der es heißt: Der Papst war, als er auf den Stuhl von St. Peter stieg, schmerzlich betroffen über die bedauernde Lage, in der sich gegenwärtig die bürgerliche Gesellschaft befindet, aber freudig berührt von dem erfreulichen Zustand, in dem ihm sein Vorgänger die Kirche übergab. Die Enzyklika begründet ausführlich diese beiden Eindrücke und spielt hinsichtlich des ersten auf den schrecklichen Krieg der Geister an, wofür sie vier Hauptgründe findet: 1. Mangel an gegenseitiger aufrichtiger Liebe unter den Menschen; 2. Verachtung der Autorität; 3. Ungerechtigkeit in den Beziehungen zwischen den verschiedenen bürgerlichen Klassen und 4. die materiellen Güter, welche das einzige Ziel der menschlichen Tätigkeit geworden seien. — Nach einer Prüfung der günstigen Lage der Kirche und des weiten Gebietes, welches ihrer Tätigkeit noch offen steht, schließt der Papst mit dem heißen Friedenswunsch: Frieden für die Nationen, welche in ihm unschätzbare Güter finden würden, Frieden für die Kirche, welche in ihm die ihr notwendige Freiheit finden werde, sowie die Beendigung des anormalen Zustandes, in dem sich heute der Stellvertreter Christi befindet und gegen den der Papst in Erfüllung seiner heiligen Pflichten die Proteste seiner Vorgänger wiederholt. Zu diesem Zwecke empfehle er, zu Gott um Frieden zu beten unter Vermittlung der heiligsten Jungfrau.

In West und Ost.

Mailand, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Eine Pariser Meldung des „Corriere della Sera“ besagt: In der französischen Militärkritik wird die Ansicht ausgedrückt, daß die Lage der Verbündeten bei Neuport—Dixmuiden—Ypern an jene der Oesterreicher bei Magenta erinnere. Die Franzosen griffen damals an und überschritten den Naviglio, worauf die Oesterreicher sie zurückwarfen. Damit, daß Mac Mahon bei Magenta den zurückweichenden Franzosen durch einen Planenangriff Hilfe und den Sieg verschaffte, finden sich die Militärschriftsteller ab, indem sie sagen, am Yperkanal drohe kein Planenüberfall. — Dazu bemerkt der „Corriere della Sera“: Das ist aber entschieden zu optimistisch, denn von La Bassée ist eine solche Planenumfassung bedrohlich nahe gerückt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Franzosen als Verteidiger des Yperkanals das Schicksal der Verteidiger des Naviglio Grande, das der Oesterreicher von damals, erleben.

Der „Corriere della Sera“ bemerkt zu der neuen deutschen Offensive rechts und links der Weichsel mit dem Zentrum in Wloclawec: Sie ist ein ausgezeichnete Versuch, den russischen Vormarsch zum Stehen zu bringen. Der Zeitpunkt ist ebenfalls gut gewählt. Die Offensive wird begünstigt durch die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze und dadurch, daß die Deutschen die Russen auf der Linie Katisch—Gienstockau durch langsames Zurückgehen anlocken.

Der österreichische Feldzug.

Wien, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird am 16. gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz

ließen unsere siegreichen Truppen durch hartnäckige Verfolgung dem Gegner keine Zeit, sich in seinen zahlreichen, speziell bei Baljevo, seit Jahren vorbereiteten befestigten Stellungen, zu einem erneuten ernstlichen Widerstande zu gruppieren. Deswegen kam es auch gestern vor Baljevo nur zu Kämpfen mit den feindlichen Nachhut, die nach kurzem Widerstande unter Zurücklassung von Gefangenen geworfen wurden. Unsere Truppen erreichten die Kolubara und besetzten Baljevo und Obrenovac. Der Empfang in Baljevo war charakteristisch: Zuerst Blumen, doch nur zur Täuschung, dann folgten ihnen Bomben und Gewehrfeuer.

Wien, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet: Feldzeugmeister Potiorek hat bekanntlich die Beendigung der Operationen im Süden für den Anfang des Winters in Aussicht gestellt. Die Ereignisse der letzten beiden Tage erlauben die Annahme, daß die Hoffnung Potioreks erfüllt werden wird. Unsere Offensive in Serbien schreitet sehr günstig fort. Der Feind zieht sich fluchtartig zurück. Die Entscheidung dürfte nahe bevorstehen. Die Lage im Süden läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Vor 14 Tagen setzten unsere Offensive bei Raca und Mitrowitz ein, an die sich die Unternehmungen über Vjesnica, Posniza und Zwornika anschlossen. Dadurch wurden die Serben in die Linie Obrenovac—Zubovica gedrängt. Bei Semendria unternahmen am Dienstag schwache Kräfte Scheinübergänge und stellten durch diese Demonstration große serbische Gruppen im Moravatal fest. Vor einigen Tagen beschossen unsere schweren Haubitzen die Belgrader Festung, ohne daß der Gegner antwortete. Jetzt schweigt die Artillerie. Nachts gibt es Scheinfeuer und Scheinwerferduelle, wobei die Reflektoren einander abblenden suchen. Obrenovac wurde am Sonntag früh von den österreichisch-ungarischen Truppen eingenommen.

Der „Heilige Krieg“.

Konstantinopel, 16. Nov. Der amtliche Bericht des türkischen Hauptquartiers besagt: Gestern griffen die türkischen Truppen die Stellung von Yman-Sisi in der Nähe der russischen Grenze an. Der Feind erlitt große Verluste. Die gelandeten Verstärkungsgruppen wurden zerstört. Eine andere Abteilung besetzte Duchen. Dem Feinde wurde eine Menge Munition und Lebensmittel abgenommen.

Mailand, 16. Nov. Wie aus Kairo gemeldet wird, haben ägyptische Mamas unter dem Zwange der englischen Behörden eine Erklärung gegen den heiligen Krieg erlassen. Da indessen alle Welt weiß, wie diese Erklärung entstanden ist, dürfte sie wirkungslos verlaufen.

Konstantinopel, 16. Nov. (W. B.) „Tertschuman-i-Hakkikat“ erzählt: Der Kadi von Medine, die Mufti wie die Wächter des Grabes des Propheten telegraphierten hierher, daß die Bevölkerung an dem heiligen Krieg teilnehmen werde.

Neapel, 16. Nov. Der aus Tunis hier eingetroffene Dampfer Piemont berichtet, daß die Franzosen zahlreiche Eingeborene ausheben, um sie auf den europäischen Kriegsschauplatz zu bringen. An ihrer Stelle sollen die weißen Truppen in Tunis verstärkt werden, um einen etwaigen panislamistischen Aufstand, dessen Ausbruch man befürchtet, nieder zu halten. In Tunis erhofft man in diesem Falle italienische Hilfe.

Berlin, 16. Nov. Das B. T. meldet aus Konstantinopel: In der Provinz haben die Freiwilligen-Meldungen zum Militärdienst begonnen. Nach einem Telegramm der Agence Ottoman aus dem Wilajet Trapezunt hat das

Komitee der Nationalverteidigung in diesem Bezirk eine aus 6 Bataillonen zusammen gesetzte Brigade und eine zweite aus Bataillonen des Hauptortes des Bezirkes gebildet. Die feierliche Eidesleistung dieser Bataillone war sehr eindrucksvoll.

Konstantinopel, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Das hier erscheinende Parteiblatt „Haver“ erklärt, daß die Engländer erst jetzt das geheime muslimanische Komitee Hittullah, das heißt, die Partei Gottes, das vor acht Jahren in Malta gebildet wurde, entdeckt haben. Das Blatt bemerkt, daß der Anschlag auf den Vizekönig in Delhi das Werk des Komitees gewesen ist. Die Engländer bemühen sich, die deutschen Siege zu verheimlichen; aber es gelingt ihnen nicht. In Indien herrscht starke Gährung gegen England. Der Vizekönig soll gedroht haben, den Emir von Afghanistan die Geldzuwendungen zu entziehen, wenn er sich gegen England wende. Aber die Afghanen messen der Drohung keine Bedeutung bei, und warten mit Ungeduld auf den Zeitpunkt, wo sie den Khaiber-Paß und Peshawar angreifen werden.

Athen, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Agence d'Athènes. Die aus der Gegend von Korika geflüchteten Muslimen kehren in Massen in ihre Heimat zurück. — In Kormeli wurde ein griechischer Soldat von einer albanischen Bande getötet.

Südafrika.

Kapstadt, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Der Kommandant Bissier nahm siebzehn Rebellen zwischen Barnburg und Marigoto gefangen. Der Kommandant de Beer nahm ein Kommando von 50 Mann und 70 Pferden gefangen in der Umgegend von Schweizerrenke. Auf beiden Seiten gab es zwei Leichtverwundete.

Ein neues Heftblatt in Italien.

Mailand, 16. Nov. Heute erschien hier zum ersten Male ein neues, unabhängiges Sozialistenblatt unter dem Titel: „Popolo Italia“. Leiter ist der bisherige, entlassene Chefredakteur des offiziellen Parteiblattes „Avanti“, Mussolini. Das Blatt ist mit französischem Kapital in vorläufiger Höhe von einer halben Million gegründet worden. Der Hauptpunkt seines Programms geht dahin, gegen Deutschland die wütesten Feindschaft zu predigen und für die Teilnahme Italiens am europäischen Kriege an der Seite Frankreichs und der übrigen Verbündeten einzutreten.

Wassenschmuggel in den albanischen Gewässern.

Mailand, 16. Nov. Bei Korfu wurde ein griechischer Segler, der Waffen nach dem Epirus schmuggeln wollte, von einem italienischen Kreuzer angehalten. Der Kapitän erklärte, daß die italienische Regierung in den albanischen Gewässern keinen Wasserschmuggel dulden wolle.

Berlin, 16. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Der Hochschulpfarrer Delollis lenkt von neuem in einem offenen Briefe die Aufmerksamkeit der Regierung auf das Treiben des Direktors des französischen Institutes in Florenz, Vichaire, hin, der andauernd junge italienische Republikaner für das französische Heer anzuwerben suche. Das französische Institut in Florenz sei zu einem französischen Rekrutierungsbureau geworden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet, aus Rom, nach einer Meldung des „Corriere d'Italia“ schrie der französ. Konsul in Ventimiglia eine Deutsch-Schweizerin, die ihren Paß visieren lassen wollte, laut an und erklärte, er werde ihr nicht gestatten, nach Frankreich zu gehen, da alle Deutsch-Schweizer Feinde Frankreichs seien. Die Szene wird diplomatische Folgen haben.

Meh, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Das Gouvernement hat heute auf Befehl des Gouverneurs eine Untersuchung gegen den Ehren-Domherrn Abbé Collin aus Meh, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, wegen Landesverrats

und Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel in der französischen Zeitung „La Croix“, eröffnet.

Rom, 16. November. An Bord des englischen Transportdampfers Lockley Hall wurde, wie aus Paris gemeldet wird, ein Spion entdeckt und aufgehängt. Es handelt sich um einen deutschen Seemann. Er soll unter dem falschen Namen John Sullivan unter die Besatzung aufgenommen worden sein und angeblich die englischen Flotten-Bewegungen ausgekundschaftet haben.

Lokales.

B u ß t a g

läuten die Glocken ein und erwecken in den Herzen der Gläubigen die Erinnerung an die Schuld und Fehle, zu der man sich so oft und so leicht hinsteigen läßt. Und wem sollte sein Lebenswandel in dieser ersten Zeit nicht doppelt zur Sammlung und zur Buße Anregung geben? Hart ist die Hand des Weltensüenders auf die sündige Menschheit gefallen, hart bestraft Gott seine Erdenkinder für den sündvollen Wandel. Männermordend schreitet der Krieg von Land zu Land, und es scheint, daß er kein Volk verschonen will. Aber das ist die große Beruhigung für uns, die wir heute haben, das größte der Verbesseren an der Menschheit ist nicht durch unsere Schuld entstanden, wir wollten den ruchlosen Krieg nicht, frevelhaft haben ihn hab- und rachsüchtige Neider uns aufgezwungen. Wir kämpfen einen gerechten Kampf, wir streiten in einem gläubigen Krieg, und deshalb werden wir mit Gotteshilfe den Sieg erringen.

Was Worte und Schicksale in langen Jahren nicht vollführen konnten, eine Stunde hat es vollbracht, die Stunde, da die Mobilmachung des deutschen Heeres kundgegeben wurde. Da fand das Volk die Rückkehr zu Gott, da wandte es sich ihm zu, erschüttert von dem Drange der Ereignisse. Man erkannte die Allmacht des Herrn, der da befohlen und bestraft mit gleichem Maße nach Recht und Gerechtigkeit. Lange mußte man es beklagen, daß so viele Tausende die Religion nicht mehr kannten, sie verachteten oder gering einschätzten, und doch könnte gerade die wachsende Einsicht in den Bau und den Zusammenhang des Weltalls das glaubensvolle Staunen vor der Größe und Weisheit des Schöpfers hervorgerufen.

Darum lehre zurück, o Volk, zu dem Glauben an Gott und zum Beweise des Glaubens, die ehrene Stimme der Bußtagsglocke ruft es dir warnend und ermahnend zu in dieser schweren Not und Drangsal des schicksalvollen Jahres. Erneure den Willen, die Pfaden zu wandern, die dir dein Herr vorgezeichnet, und führe ihn aus. Gelobe in dieser Kriegszeit, daß du mit der Buße für alten Frevel den feinen Vorfall gefast hast, besser zu werden, gelobe, daß du mit deiner ganzen Seele darnach trachtest, ein neues Leben zu beginnen, und nehme das Gelübde als heilig-ernst, auf daß du immer darnach handelst. Dann wird Gott, dein Herr, seine schützende Hand dir nicht verlagern, ein segensquellend wird die Zukunft dir ersprießen.

E. Militärpersonalien. Herr Direktor Dr. Schöne mann, Kompanieführer im Landsturm-Bataillon Siegen, z. 3. in Hangenbieten im Elsaß, wurde zum Hauptmann befördert.

*** Stadtverordnetenversammlung.** Heute Abend 8 Uhr findet eine dringliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung im Rathaus statt mit folgender Tagesordnung: Kreditbewilligung für Unterbringung eines Teils des hierher zu verlegenden Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 88. Ausbau der Verlängerung der Landgrafenstraße.

S. Homburg erhält wieder Militär! Diese Nachricht wird gewiß allseits mit großer Freude aufgenommen. Am kommenden Samstag, den 21. d. M., wird nämlich ein Ersatz-Bataillon in unsere alte Garnisonstadt verlegt, deren Kaserne jedoch nicht alle Mannschaften zu fassen vermag. Ungefähr 1000 Mann müssen deshalb in Bürgerquartiere untergebracht werden, die mit 2.—M pro Mann und Tag für Wohnung und Verköstigung bezahlt werden. Die Meldungen müssen bis heute Abend im Rathaus für Homburg und im Bezirksvorsteher-Büro für Rirdorf eingebracht werden. Massenquartiere sind ebenfalls zugelassen. — Hoffentlich ist der Erfolg ein durchschlagender!

P. Vergütung für die Aufnahme von verwundeten Soldaten in Badeorten. Bei dem Interesse, welches in der Bürgerschaft für eine Erhöhung der Belegziffer Homburgs mit Verwundeten und für die Folgezeit mit Konvaleszenten besteht, dürfte es von Wert sein, von einigen Zahlen in dieser Beziehung Kenntnis zu nehmen, welche für eine Reihe von nahegelegenen größeren Badeorten Geltung haben.

Wiesbaden hat durchschnittlich 2500 Verwundete, Kreuznach 1000, Neuenahr 750; in diesem Orte schwankt die Belegung sehr, beträgt aber durchschnittlich 4—500. Nauheim 800, Baden-Baden 500—1000, Ems 600. Die von der Militärverwaltung geleisteten Vergütungen schwanken in geringen Grenzen, sie

betragen für völlige Verherbergung und Verpflegung: für Lazaretttrante Mannschaften 3.—M, für Offiziere 6.—M. Neuenahr: im Kurhotel pro Mann und Tag incl. Bäder 4 M, in anderen Hotels 3.50 M, Nauheim 3 M, Offiziere 6 M. Baden-Baden: für Mannschaften in Lazaretten 3 M, in Genesungsheimen 2.50 M; Bad Ems: Mannschaften 3 M, Offiziere 4.25 M. Ein Anspruch auf Abnutzung außer für grobe Schäden besteht nicht. In Ems sind überdies 100 Freibetten von Seiten eines Privatmannes der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt, für die derselbe den Wirten 3.50 pro Kopf und Tag vergütet. In Kreuznach werden von der Militärverwaltung für Mannschaften 3 M, für Offiziere 4.50 M für völlige Einlogierung und völlige Verpflegung gezahlt. Im Vereinslazarett des Roten Kreuzes 1.50. Letzteres bezieht sich wohl rein auf die Beköstigung.

Was die Darbietungen der Kurverwaltungen in den einzelnen Badeorten betrifft, so wäre folgendes mitzuteilen: Wiesbaden: die unter der Militärverwaltung stehende Wilhelmshausen-Anstalt gewährt allen dienstlich überwiesenen Offiz., auch wenn sie außerhalb der Wilhelmshausen-Anstalt Wohnung haben, freie Bäder, desgleichen erhalten die dort untergebrachten Mannschaften freie Bäder. Die in den Lazaretten und Teillazaretten untergebrachten Mannschaften haben im städtischen Badehaus zum Schützenhof. Die Militärverwaltung zahlt für jedes Bad 50 S. Die freiwillig in Wiesbaden Kuraufenthalt nehmenden Offiziere, sowie auch alle sonstigen Militärpersonen, welche im Kaiser Friedrichsbad haben wollen, erhalten daselbst Bäder und sonstige Behandlungen mit 30% Ermäßigung. Der Besuch des Kurhauses sowie der Gebrauch der Brunnen steht allen verwundeten Militärpersonen frei. Alle Vergünstigungen erstrecken sich vorläufig nur auf die Zeit bis zum 1. März 1915. In Kreuznach werden freie Solbäder und Mutterlaugezusätze gewährt, vorläufig zeitlich unbegrenzt. In Neuenahr werden für die Verwundeten die Thermalbäder mit 50 S berechnet; Fingopadungen, Kohlen säure- und Sauerstoffbäder, Licht- und Bierjellenbäder zu 2 M pro Stück. Nauheim gewährt völlige und zeitlich unbegrenzte Kurmittelfreiheit für Soldaten und Offiziere, ebenso Baden-Baden und Bad Ems. Soweit an letzterem Orte Inhalationen in privaten Anstalten in Frage kommen, werden solche zum halben Preise gewährt.

Homburg gewährt, wie bekannt, allen Verwundeten und Konvaleszenten in den hiesigen Lazaretten und Genesungsheimen bisher völlige Kurmittelfreiheit. Wie wir hören, dürfte sich dies auf unbegrenzte Zeit nicht durchführen lassen.

II. Verwundeten-Transport. Gestern Abend kamen hier ungefähr 60 Kriegsverwundete an, die auf die verschiedenen Lazarette verteilt wurden. Das Lazarett „Dreikaiserhof“ wurde zum erstenmale belegt.

G.S. Siegesfeier. Anlässlich des Sieges unserer Ostarmee fand heute Vormittag im Kaiserin Augusta-Viktoria-Lyzeum eine Siegesfeier statt.

*** Das rote Kreuz** erläßt einen Aufruf, beim herannahenden Weihnachtsfest unserer Brüder im Feld zu gedenken. Auch diejenigen, die keine Eltern und Verwandte haben, die sie mit einer Weihnachtsgabe erfreuen können, sollen nicht leer ausgehen. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau spende nach ihrem Vermögen und trage zur Ausführung des herrlichen Liebeswerkes bei. Wie uns mitgeteilt wird, sind alle d. rartige Gaben, möglichst in kleinen Paketen verpackt, im Kreishause hier, bei Hausmeister Riß, abzuliefern, von wo aus sie ihrem Zwecke zugeführt werden.

E. R. Musikalische Aufführung für eine Weihnachtsfeier für unsere Truppen im Felde. In der ersten Dezemberwoche wird in der Turnhalle des Gymnasiums eine musikalische Feier stattfinden, deren Ertrag ausdrücklich zu Weihnachtsspenden für unsere Krieger im Felde bestimmt ist. Die Mitwirkenden sind in der Hauptsache, da auch Chöre gesungen werden, Lehrer und Schüler der Anstalt. Ferner haben Herr Konzertmeister Meyer und Herr Wiß, ein verwundeter Krieger aus einem hiesigen Sanatorium, ihre Beteiligung zugesagt.

*** Kurtheater.** Ein Theaterstück von größter Bühnenwirkung ist das Schauspiel „Eine unmögliche Frau“, welches am Donnerstag erstmalig in Szene geht. Der Verfasser Leo Lenz hat längst einen überaus geachteten Namen in Bühnentheatern und seine Werke zeichnen sich stets dadurch aus, daß sie unmittelbar von Beginn an die volle Aufmerksamkeit der Hörer in Anspruch nehmen. Sein Schauspiel „Eine unmögliche Frau“ ist jedoch die fesselndste Arbeit, die Leo Lenz bis jetzt herausgebracht hat, eine Kriminalgeschichte von außergewöhnlicher Spannung. Dabei hat es Leo Lenz verstanden, wirksame, gut charakterisierte Figuren zu schaffen, die unser Interesse in hohem Maße erwecken und zum Teil ungemein sympathisch berühren, so z. B. die „unmögliche Frau“ selbst (Fräulein Reid), der vortrefflich gezeichnete Rechtsanwalt Randolf (Herr Wieberg), der junge Robert Jeffries (Herr Stern), welcher in den Verdacht kommt,

den Mord, um den sich die Handlung dreht, begangen zu haben. — Der Verfasser Leo Lenz steht übrigens als Oberleutnant im Felde.

*** Beobachtungen über die Notwendigkeit Kälteschutzes.** Der Zweck dieser Zeilen ist nicht die Schilderung unserer Reiseerlebnisse, sondern vor allem die Bitte an die weitesten Kreise unseres Volkes, der Wichtigkeit und Bedeutung des Kälteschutzes unserer Truppen ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Alle Liebesgaben, besonders aber Tabak und Zeitungen, werden ja von unseren Soldaten gewiß mit lebhaftem Dank entgegengenommen. Man muß es mit eigenen Augen gesehen haben, welch glückliches Lächeln eine solche Spende auslöst. Aber jetzt, bei dem Herannahen des Winters, kann keine Gabe in ihrer Wichtigkeit verglichen werden mit der Spende von Wollstoffen. Wenn wir schon in unseren ungeheizten Eisenbahnwagen vor Kälte nicht einschlafen konnten, trotzdem wir unter einem schützenden Dache lagen, und wenn wir aus Erfahrung kennen gelernt haben, wie der Mangel an warmen Speisen und Getränken das äußere Kältegefühl so außerordentlich erhöht, wie müssen da erst die Soldaten frieren, die unter freiem Himmel, oft ohne Biwak, die kalten Nächte verbringen müssen. Und dann erst die, welche mit dem Regen durchnässten Kleidern auf durchweichtem Boden in Wasserlachen liegen, oder in den Schützengräben Tag und Nacht aller Unbill des Wetters ausgesetzt sind! Wir sahen beim Herannahen des Abends schon die weißen, kalten Nebel über den Wiesen liegen und am Morgen alles mit Reif bedeckt. Und das in Frankreich, wie muß es da erst in Russland sein! Was aber wird erst im Laufe des Winters, in der eigentlich kalten Jahreszeit, eintreten! Gewiß trägt die Heeresverwaltung den Bedürfnissen der Truppen bei der Ausrüstung mit Bezug auf die Unbilden der kalten Witterung Rechnung. Aber man bedenke, wie ungeheuer groß der Bedarf bei dem Millionenheer ist und wie schnell die Sachen bei den Strapazen verbraucht sind. Und dann kann die etatsmäßige Ausrüstung sich naturgemäß nur auf das unumgängliche Notwendige beschränken. Deshalb bedarf es auf diesem Gebiete des schleunigen und kraftvollen Eintretens der freiwilligen Liebestätigkeit. Diese Liebestätigkeit bedarf aber zu ihrem erfolgreichen Wirken planmäßiger und zielbewusster Ausgestaltung. Von dieser Ueberzeugung getragen, hat sich, auf besondere Anregung J. M. der Kaiserin in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Kriegsministeriums der Kriegsausschuß für warme Unterkleidung gebildet. (Erweiterter Sonderdruck aus der „Köln. Volksztg.“ „Mit dem ersten Wollzug durch Belgien nach Frankreich.“ Im Auftrag des Kriegsausschusses für warme Unterkleidung (Berlin-Reichstag) von Prof. Dr. Fehlbender M. d. R. u. A.)

— Ueber den Flieger Hirth waren in der letzten Zeit die u sinnigsten Gerüchte verbreitet worden. Auf eine Anfrage versichert nun Hirths Vater in Stuttgart, daß es seinem Sohne Helmut Hirth sehr gut gehe und daß der berühmte Flieger feste bei der ihm zur Zeit von der Heeresleitung aufgegebenen Arbeit sei.

*** Parfüm kommt morgen nachmittags** und abends in Glüds Lichtspiele in Homburg-Rirdorf zur Vorführung. Man hat es heute wirklich nicht nötig, ein Wort über die hohe Kunst zu verlieren, die sich so rasch alle Kreise erobert hat. Die schönsten und herrlichsten Bühnenwerke hat sie sich nutzbar gemacht, und gibt sie in feiner Ausgestaltung wieder. Der Besuch „Parfüms“ kann als ganz besonders sehenswert empfohlen werden, umso mehr, als der Reinertrag dem Rirdorfer Schwesternhaus zugute kommt.

S. Hübsche Kino-Vorführungen mit neuem Programm finden morgen wiederum im Hardwald Restaurant statt.

*** Ankauf von Aufzucht zur Entlastung des Berliner Marktes.** Die Zentralstelle für Viehverwertung in Berlin-Friedrichsfelde, Magerwiese, hat der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden mitgeteilt, daß auf dem Magerwieshof in Berlin zur Zeit sehr große Bestände von Auf- und Zuchtvieh zur Verfügung ständen. Die Landwirtschaftskammer macht die Landwirte ihres Bezirkes auf die günstige Gelegenheit des Bezugs, insbesondere wertvoller Milchkuhe, aufmerksam. Landwirte, die von dem günstigen Angebot Gebrauch machen wollen, werden gebeten, sich sofort unter Angabe ihres Bedarfes an die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92, zu wenden.

*** Personenverkehr nach Meh.** Die Königl. Eisenbahndirektion bittet uns nochmals darauf hinzuweisen, daß der erweiterte Befehlsbereich der Festung Meh bis auf weiters nur noch von solchen Personen betreten werden darf, die einen Erlaubnisschein mit der Unterschrift des Militärpolizeimeisters der Festung Meh, Generalleutnants von Ingersleben, besitzen. Reisende ohne solchen Erlaubnisschein werden vor Meh aus den Zügen ausgeführt. Fahrkarten nach den Meh Bahnhöfen und nach den am Schluß aufgeführten Stationen innerhalb des erweiterten Befehlsbereichs sind nur an Reisende mit solchem Erlaubnisschein abzugeben. Reisende, die den

Festungsbereich durchfahren, brauchen keinen Erlaubnisschein. Zum erweiterten Befehlsbereich der Festung Meh gehören folgende Stationen: Amanweiler, Ancy (Mosel), Ars (Mosel), Boldingen, Châtel-St. Germain, Coire-Curn, Coin (Sailly), Contzen, Courcelles (Nied), Jailly, Jallenberg (Lothr.) Hagendöring, Herlingen (Lothr.), Kuzel, Landonvillers, Longeville, Maizières, Malweiller, Marly (Lothr.), Mousins, Novéant, Roully, Pange, Peltre, Remilly, Rombach, St. Hubert (Lothr.), Sanry bei Bigny, Sanry (Nied), Tetergenen, Vantoux-Balieres, Bigny (Lothr.) Bolmeringen und Woippy.

Feldpostbrief

vom Landsturm-Bataillon Wehlar.

Ein als Landsturmmann eingezogener, bei liegender Rirdorfer Bürger schreibt folgenden Feldpostbrief:

. 10. 11. 14.
Sehr geehrter Herr . . . !
Herrlich scheint die Sonne durch die Auen der Stadt, man ist abgestumpft gegen das Elend und die Armut der Bevölkerung, es stürmt einem nicht mehr so zu Herzen wie in den ersten Tagen unseres Daseins. Wir passieren der großen Rue entlang, rechts von uns in den schönen Anlagen, abgehauene Lindenbäume, hier ein Grab, wer ruht hier? Hier ruht ein Engländer, begraben von deutschen Soldaten am 3. 10. 14. Ein einfaches Kreuz mit dem Kappi des Entschlafenen und ein Band vom Maschinengewehrstreifen rings um das Grab, ist seine Zierde, die die deutschen Soldaten dem Feinde erwiesen. Weiter geht es am Kanal entlang, Schützengräben reihen sich an Schützengräben, hier und da ein weggeworfenes Kappi oder Uniformstücke, zerbrochene Waffen, Stacheldraht, Verhaue, im Kanal verstreute Kähne, versenkte Rachen, rechts und links soweit das Auge reicht Wasser und Wasser, durchstochene Dämme, und hierdurch sind die braven Feldgrauen gemacht? unglaublich und doch wahr. Hier stand ein Haus, eine Villa, das halbe Tor zeigt, daß hier früher eine glückliche Stunde nach dem Bienen nach Gewinn verlebten; vorbei geht es an endlosen Feldern mit Sellerie, Lauch und Gemüse, hier und da hat ein Geschloß tiefe Löcher gegraben, da wieder ein Hügel mit einem aus Brettern zusammengebautes Kreuz. Hier ruhen drei Deutsche von der 2. Komp. 35. 5. 10. 14. Das Ende eines Krieges; wer weiß ihnen nach, Vater, Mutter, Braut oder Frau und Kinder? Niemand weiß es. Hier biegen links um, verlassen die mit gesprengten Kähnen besetzten Kanäle und wenden uns dem Fort . . . zu, dem stärksten anscheinend. Hier und da Massengräber, da wieder am Karthofsfelader, dessen Früchte noch der Ernte harren, ein Einzelgrab, ein Franzose der 2. Lanciers, ruhe sanft Kamerad. Die Schienen der Bahnen sind entfernt, nur die Schwellen liegen noch in Ordnung; daneben die abgehauenen Telefon- und Telegraphenstangen, ein Wirtswort von Drähten und sonst mehr. Geschütze und Uniformstücke wurden schon eingesammelt. Die Zwischenwerke mit den Unterkunftsräumen belehren uns, daß diese in größter Eile verlassen wurden. Da stehen noch die half fertigen Mahlzeiten und Eßbestände. Nun kommt man ans eigentliche Fort, einem Berg gleich, ragt es ins Land hinaus, hoch oben flattert die schwarz-weiß-rote Fahne im hellen Sonnenschein und ein Landsturmmann hält die Wache. Rings um das Forts der breite Wassergraben, auf demselben rudern die Landstürmer, Preußen und Bayern, und kräftig erschallt es in die Ferne „und alle Fischelein groß und klein, ein jedes will einmal geangelt sein.“ Wir treten über die Brücke durch das Tor, welch ein Grausen, welch ein Durchzittern! Felsenartig liegen die Betonklöbe von immenser Größe umher und man starrt in ein Loch, in dem bequem ein Haus platz finden kann, das war die Wirkung einer 42er. Wie viele mögen da in diesen Trümmern im Dienste ihres Vaterlandes den letzten Schlummer schlafen? Nun hinauf auf den Wall, herrliche Aussicht, da ein gepanzerter Beobachtungsturm, kugelförmig und ganz herunter gelassen, ohne jede Beschädigung, kaum 5 Schritte weiter das Erdreich zerklüftet als sei hier das größte Erdbeben gewesen. Da kommen wir an den 2. Panzerturm. Obacht, daß Niemand zu nahe tritt, er könnte so 3 Stodwert tief in die Erde fallen; da schaut man mit Grausen hinein, der Deckel des 42er liegt oben, man versucht ihn zu heben Pfd wird er geschätzt, und siehe da liegt der Mantel verdrückt wie ein Lavaausfluß, 5 Mtr. dicker Beton, 6 Schichten Mauerwerk, 2—3 Meter Erde mußten in die Höhe, die dicken Stahlplatten lagen wie Fensterherben umher. Ist es möglich, daß moderne Technik, daß Menschengestalt was erfinden kann? Dasselbe Bild zeigt sich in 2 weiteren Türmen, überall Tod und Verheerung. Ein Turm (Panzerturm) wurde vollständig herausgehoben und lag samt Geschütz und Mechanismus hoch oben auf dem Wall. Gewaltige Erdhöhlen hie und da boten sich den staunenden Landstürmern dar, und aus aller Munde kam es: so was ist unglaublich, so was kann man nicht beschreiben, das muß man gesehen haben. Nun geht es hinab in die Gänge 1. 2. 3. Stod. Risse, verschobene Wände, herabgebrochene Decken, ein Grausen. — Das ist der Krieg — Im Hofe angekommen, wurde

uns Gelegenheit gegeben, die Unmenge Scheinwerfer, aller Arten schwere, mittlere und leichtste Geschütze in Augenschein zu nehmen. Schnellfeuerkanonen und sonstiges Kriegsmaterial stand in Mengen wohlgeordnet da. Alles in allem genommen, wir staunten und bewunderten die Helden, die solche Taten vollbrachten. Das Blut so mancher Braven ist nicht umsonst geflossen und wir Landstürmer vom Landsturm-Inf.-Bat. Wehlar wollen vereint mit unseren geliebten Herren Offizieren treue Wache halten.

Der Gefangene von Hohenasperg.

Auf dem Hohenasperg bei Stuttgart weist zurzeit ein französischer Universitätsprofessor als Kriegsgefangener. Der Gelehrte, der an seiner Heimatuniversität Dozent für deutsche Sprache und Literatur ist, hat kürzlich ein Gedicht in deutscher Sprache verfaßt, das jetzt von württembergischen Blättern veröffentlicht wird. Die schönen Verse lauten:

Fremdes Volk und fremde Gasse,
Fremde Sprache — ist's ein Traum?
Ich bin wach; doch was ich schaue,
Was ich höre, faß' ich kaum!
War's nicht gestern, als der wilde
Feinde graue Uebermacht
Auf des Vaterlands Gefilden
Uns bedrängt in heißer Schlacht?
Noch tönt mir der Sambre-Meuse
Heller Klang im Ohre nach,
Noch hör' ich das Kampfgetöse,
Der Kanonen Donnerprahl! —
Und aus Feindes Bestie bliß' ich
Jetzt hinaus in Feindesland,
Tausend heiße Grüße schick ich
Dahin, wo um Waldesrand
Sacht' die Abendsonn' gegelitten —
Dort weit draußen such' ich sie,
Sie, für die ich hab' gestritten:
Meine teure Normandie.
Gleiche Sonn' vom gleichen Himmel
Leuchtet freundlich hier und dort,
Sieht dort auf das Kriegsgetümmel,
Auf Zerstörung, Brand und Mord.
Sieht hier auf ein Land im Frieden,
Das vom Kriege unberührt!
Ach, ich wollt', ihm wär beschieden,
Was mein Heimatland gespürt:
Deutegierigen Barbaren?
Rohes Volk voll Trug und Haß?
Frankreichs Untergang seit Jahren
Planend ohne Unterlaß?
Hier nun wohnt es: diese Städte,
Diese Dörfer, dieses Feld?
Nein, mit rohen Händen hätte
Es sie nicht bebaut, bestellt.
Stille, Fleiß und Gottvertrauen,
Heimatliebe atmet sie,
Diese Landschaft, anzuschauen
Schön wie meine Normandie.
Als wir, die gefangenen Feinde,
Drunten zogen durch die Stadt —
Still und ernst stand die Gemeinde,
Manches Auge Tränen hatt'
Für uns. Rohe Sieger hätten
Wut und Hohn und bitt'ren Spott;
Doch sie achten auch in Ketten
Uns als Brüder noch vor Gott.
Wer ist's, der den Brand entfachte,
Der dies stolze Volk umloht,
Wer ist's, der uns glauben machte,
Daß es frevelnd uns bedroht? —
Frankreich! Deine Söhne sterben,
Deine Marken sind zerstört,
Nicht durch Feindes Schuld, Verderben
Schuf der Freund, der dich bedroht.
Falscher Freund, er raubt für immer,
Was dir Ruhm und Glanz verlieh,
Und es stürzt mit dir in Trümmer
Meine arme Normandie! —

* Soldatenpoesie. Ein hiesiger Hans Sachs-Jünger, der bei einer Munitionskolonie im Uberschwemmungsgebiet dem Vaterlande seinen Dienst geweiht hat, sendet uns folgendes Gedicht:

Die Feuerstellung bei St. Vitry.
Vorwärts, Ihr Jüngens fährt zu, fährt zu,
Erstönt das Kommando in aller Ruh'
Bei Vitry hinter dem Wald,
Zit der Feinde Aufenthalt.
Da gibt es kein Zögern und kein Zagen,
Ein jeder will mit, die Franzosen schlagen.
Die grauen Jüngens, wie sie laufen u. reiten
Dem Feind Ueberraschungen zu bereiten.
Und bei Vitry hinter dem Strauch,
Steigt schon empor der Geschütze Rauch.
Kanonen donnern und Mörser brüllen,
Man sieht in der Ferne Pulverdampfshüllen
Und braucht nicht lange fragen und raten:
Dort empfangen die Feinde deutsche Granaten.

Sehr viele sind nötig zu diesem Verband, Drum schnell die Munition zur Hand. Ein Mann zu Pferd; er gibt dem Tier die Sporen.

Und eilt zurück nach Vitrys Toren.
Aufgejessen, Leute, schnelle
Wir brauchen Granaten und Schrapnelle,
Und vorwärts gehts mit frohem Mut,
Weil mans zum Schutze des Vaterlands tut.
Doch kaum zeigen wir uns dem Blick im Freien,

Fallen Geschosse in unsere Reihen,
Doch die Franzosen schießen schlecht,
Denn keine Kugel trifft uns recht.
Will man uns auch nach dem Leben trachten,
Wohlan, Wir wissen es zu verachten,
Denn wir sind bereit, das Vaterland zu schützen.

Uns hemmen nicht Feinde und Uberschwemmungsspfützen
Gleich sind wir da. Ein kurzer Gruß an die Kameraden

Und rasch sind die Geschosse ausgeladen;
Dann wieder zurück, mit frohem Gesicht
Und neue geholt, wie es unsere Pflicht.
Wir kämpfen treu und halten fest.
Dräut auch der Feind in Ost und West.

Eingefandt.

Sehr geehrte Redaktion!

Als guter Patriot möchte ich Sie höflich bitten mir nachstehend Zeilen unter „Eingefandt“ zu drucken, da ich für eine Anzeige nicht das nötige Kleingeld ausgeben darf, da ich meine paar Kreuzer für das Militär aufheben muß.

Alle Rekruten die Freitag, den 20. Nov. beim Infanterie Regiment Nr. 87 einrücken müssen, werden höflichst gebeten sich zwecks einer Besprechung am Mittwochmittag, um 2 Uhr am Marktplatz (Louisenstr.) einzufinden zu wollen. Alle nicht Erscheinenden werden dann gebeten, sich Freitagvormittag um 1/2 6 Uhr am Marktplatz aufzustellen, um eine gemütliche Zusammenkunft bereit zu stellen. R. R.

(Wir wollen den Rekruten die Freude nicht verderben, und nehmen daher die Zuschrift auf, obgleich sie in den Anzeigenteil gehört. Der gute Patriotismus des Einsenders beschränkt sich hoffentlich nicht nur auf die gemütliche Zusammenkunft der jungen Vaterlandsverteidiger. (D R.)

Aus der Umgebung.

Darmstadt, 16. Nov. Einer großen Gefahrt ist gestern Nachmittag das Großherzogliche Paar entronnen. Der Großherzog, der am Samstagabend von der Front auf einige Tage nach Darmstadt zurückgekehrt ist, beabsichtigte gestern Nachmittag einen Besuch bei der Familie des Prinzen Friedrich Karl v. Hessen in Frankfurt im Automobil zu machen. Als die Kreuzung des Dornheimer Wegs passiert werden sollte, kam gerade vom Bahnhof ein Motorwagen der Elektrischen Straßenbahn. Der Führer, der schon seit 15 Jahren im Dienst ist, bremste, der Kraftwagenführer suchte über die Schienen zu kommen, doch wurde das Auto am Hinterrad gepackt, einige Meter zur Seite geschleudert und umgeworfen. Das Fürstinnenpaar konnte unverfehrt dem Auto entsteigen. Auch dem Kraftwagenführer ist nichts geschehen, er lag unverfehrt neben das Auto. Die Herrschaften begaben sich zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück.

Arnoldshain, 16. Nov. Im Alter von 67 Jahren starb am Samstagabend unser allverehrter Gemeinderatsherr Herr Johannes Adolf Gafga. Mit seltener Pflichttreue führte er die Kassengeschäfte unserer Gemeinde über 36 Jahre lang.

Unt. Eilendbach, 16. Nov. Eine seltsame Trauung fand vor einigen Tagen im hiesigen Lazarett statt. Der schwer verwundete Sergeant Philipp Wagner vom 88. Infanterie-Regiment, wurde mit der hier tätigen Hilfschwester Minna Ehard von hier durch den Herrn Bürgermeister Schwinne getraut. Als Trauzeugen fungierten zwei verwundete Krieger. Andern Tags traf für den Sergeant das Eisene Kreuz ein. Der von den Ärzten bereits aufgegebene Sergeant befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung. Er hat einen schweren Lungenschuß.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegstagung des sächsischen Landtags. Das Gesamtministerium beschloß heute unter Vorsitz des Königs, den Landtag zu einer

außerordentlichen Kriegstagung für den 24. November zusammen zu berufen.

Gestorben. Der frühere freisinnige Reichstags-Abgeordnete Louis Sab in ist im Alter von 63 Jahren in Solingen gestorben.

Drei Kinder getötet. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern Vormittag auf dem Zechenbahnhofe der zu dem Essener Steinkohlenbergwerk gehörenden Zeche Hercules. Eine Lokomotive mit mehreren Kohlenwagen fuhr durch den Bahnhof und stieß eine Mauer um, wobei drei vorübergehende Kinder getötet wurden.

Vom Zuge überfahren. Durch den Zug 89 wurde heute Nacht in Kilometer 16 der Strecke Bohrau-Sybillenort ein Fuhrwerk, das sich anscheinend verirrt hatte und vom Wege abgekommen war, überfahren. Der Geispannführer wurde vollständig verstümmelt und getötet, der Wagen zertrümmert. Der Name des Verunglückten ist noch nicht festgestellt. Ein Verschulden eines Dritten liegt nach Lage der Dinge nicht vor.

Verhängnisvoller Unfall. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Dorken: Auf der von hier nach Buer führenden Straße stieß gestern Abend ein in voller Fahrt befindliches Automobil mit einem Holzfuhrwerk zusammen und wurde vollständig zertrümmert. Der zwanzig Jahre alte Kraftwagenführer Mannberger aus Gelsenkirchen wurde getötet, die Mitfahrer lebensgefährlich verletzt.

Kriegs-Millerlei.

Die Granate als Weinkeller-Schlüssel. Die „Freiburger Ztg.“ erzählt von einem lustigen Vorfall, den eine Batterie des Freiburger 76. Artillerieregiments erlebte. Die Batterie hatte sich angesichts des Feindes in der Nähe eines Dorfes in ihrer Feuerstellung eingegraben. Als sie von der feindlichen Artillerie beschossen wurde, schlug eine Granate dicht hinter der Batterie in den Erdboden ein, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Die Erde spritzte wie gewöhnlich hoch auf und mit ihr eine blutrote Flüssigkeit. „Was war denn das?“ Diese Frage konnte man auf den Gesichtern aller Kanoniere lesen. Sie wurde bald gelöst. Als man nachgrub, stieß man auf ein Lager in der Erde vergrabener Rotweinflaschen. Daß sich die tapferen 76er diesen Wein recht gut schmecken ließen, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 17. November, abends 8 Uhr.

1. Choral, Gelobet seist du Jesu Christ
2. Ouverture z Op. „Der Wasserträger“ Cherubini
3. Persisches Lied Metzdorf
4. Masette a. d. 17. Jahrhundert Offenbach
5. Fantasie a. d. Op. „Der Freischütz“ Weber
6. Intermezzo a. d. Op. Cavalleria Rusticana Mascagni
7. Peer Gynts Heimkehr und Solvejgs Lied Grieg
8. Moltke-Marsch Preusse

Mittwoch, den 18. Nov. (Buss- u. Betttag) Kein Konzert.

Donnerstag, den 19. Nov., abends 8 1/4 Uhr, im Kurhaustheater:

Eine unmögliche Frau.

Schauspiel in 4 Akten von Leo Lenz.

Ärztliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Mittwoch, den 18. November:

Landes-Buss- und Betttag.

(Vorgeschriebener Text: Luc. 13, 6—9) Vorm. 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug.

Anschließend Beichte und heil. Abendmahl Kollekte zur Besserung der durch den Krieg über Ostpreußen hereingebrochenen schweren Nothstände.

Nachm. 3 Uhr 30 Min.: Herr Dekan Holzhausen. Kollekte wie oben.

Abends 8 1/4 Uhr im Kirchenaal Vortrag des Herrn Pfarrer Reinen, Bist. a. M.: „Der Krieg, ein Völk Gottes“.

Kriegsbeisunden fallen in dieser Woche aus.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche. Mittwoch, den 18. November:

Landes-Buss- und Betttag.

Vorm. 9 Uhr 40 Min. Herr Dekan Holzhausen Kollekte zur Besserung der Nothstände in Ostpreußen.

Telegramme.

Die Helden von Tjingtau.

Wien, 17. Nov. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Kaiser von Japan hat gestattet, daß der Kommandant von Tjingtau und die Offiziere ihre Waffen behalten.

Unsere Arbeit in Belgien.

Brüssel, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Das Gouvernement von Namur teilt mit, daß die Aufräumarbeiten an der Maas derart fortgeschritten sind, daß die Maas vom Rhein ab bis zum 16. November bis Manescho und bis zum 22. November bis Namur schiffbar sein wird.

In Flandern.

Berlin, 17. Nov. An Front zwischen Dixmuiden und Nieuport wird auf den überschwemmten Feldern gekämpft. — Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Je mehr man das deutsche Heer kennen lernt, desto größer muß die Bewunderung für dessen Organisation werden. Man hat sogar an die Regentage gedacht und Vorbereitungen dagegen getroffen, indem man die Unterstände mit Leinwand überdeckte.

Letzte Meldung.

Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Nov., vormittags. (W. B. Nichtamtlich.)

Auch der gestrige Tag verlief auf dem westlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen ruhig. Südlich Verdun und nordöstlich Eireu griffen die Franzosen erfolglos an.

Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nahmen weiter einen günstigen Fortgang. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Die oberste Heeresleitung.

Berlin, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Unter den in der Schlacht bei Kutno Gefangenen befindet sich der Gouverneur von Warschau, v. Korh, mit seinem Stabe.

Der „Taunusbote“

ist wegen

seiner weitaus größten

Auflage

in Bad Homburg v. d. Höhe

das beste

Insertions-Organ.

Ueberraschend schnelle Heilerfolge

werden mit den ultra violetten Strahlen der künstlichen Höhensonne

bei Rheumatismus, Neurasthenie, Ischias, Bleichsucht, Blutarmut, Bronchialkatarrh, Hautausschlägen, Basedowsche Krankheit, Kahlköpfigkeit, Haarausfall und Hautgefäßerweiterungen (rote Nase) u. schwer heilenden Wunden, erzielt.

Behandlung nur nach ärztlicher Ueberweisung.

Bestrahlungs-Institut

„Höhen-Sonne“

Lange Meile 5 E. Stinner Telefon Nr. 10

(1 Minute von Haltestelle Gasanstalt.)

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wechselnd bewölkt, kälter, nördliche Winde.

Elektrische Beleuchtung
ist billiger als Petroleum und nicht teurer als Gasglühlicht.

Elektrizitätswerk Homburg v. d. H.

Aktien-Gesellschaft

Höhestasse 40

Anlagen gegen geringe monatliche Miete oder Teilzahlungen.

Auskünfte und Kostenvoranschläge kostenlos.

Für Busstag

frisch eintreffend
Feinste Holländische

Brat - Schellfische

Pfund 25 Pfg.

Cabliau mittel

Pfund 38 Pfg.

Gr. Schellfische

Pfund 54 Pfg.

Feinste

Bismarckheringe

u. feinste

Rollmöpse St. 10.

Feinste

Bratheringe St. 12

Heringe in Gelee

Pfund 50 Pfg.

Sardinen Pfd. 40

Schade &
Füllgrabe

Bad Homburg

Louisenstrasse 38

Telefon 371.

4649

Tranerkränze

schön u. geschmackvoll gebunden desgl.

blühende Topfpflanzen,

Alpenveilchen,

Primeln,

Chrysanthemum,

Zimmerfarren etc.

empfiehlt

Gärtnerei Bauer,

Bonzenheim. 1603

Vorteilhaftes Angebot

in

Kinder-Stiefeln und Schuhen

Halbschuhe 18/21 M —.70

Schnürstiefel 18/21 M 1.—

Ohrenpantoffel warm 22/29 M —.80

Gordpartoffel 30/35 M 1.—

Kamelhaartoffel 18/21 M 1.—

" 22/24 M 1.30

" 25/29 M 1.80

" 30/35 M 2.30

Schnürstiefel 20/22 M 2.50

" 22/24 M 3.—

" 25/26 M 3.50

" 27/30 M 3.75

" 31/35 M 4.25

Schuhlager

von

Karl Bidel

Kind'sche Stiftsgasse 20

Gut erhaltene

Winterüberzieher

für Männer und Jünglinge billig

4658 Promenade 11 1/2 I.

Junger Hansbursche

sofort gesucht. 4660

W. Lautenschläger.

Tücht. Mädchen

welches schon in Wäscherei war,
sofort gesucht. Zu erfragen in der
Expedition des Taunusboten u. 4663.

Zum

Toten Sonntag

empfehle Kränze, Kreuze etc.
in reicher Auswahl

Wilhelm Knapp,

4654 Am Schloßgarten 3.



Nach langer Ungewissheit erhielten wir jetzt
die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeß-
licher Mann, Vater, Sohn, unser guter Bruder,
Schwiegerohn, Schwager und Neffe

Ernst Fries

Ref. in der Maschinengew.-Komp. 168

im 28. Lebensjahre im Lazarett in Autry seinen schweren
Wunden erlegen ist.

In tiefem Schmerz:

Hedwig Fries geb. Hoffmann,
Marg. Fries Witwe,
Theodor Fries u. Braut,
Willi Fries u. Frau,
Johann Hoffmann u. Frau.

4651

Bad Homburg, Deberan, Usingen, den 17. Nov. 1914



Turnverein Vorwärts E. V.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 6.
Novbr. in Frankreich unser langjähriges eifriges

Mitglied

Fritz Euring,

Unteroffizier im Ers.-Bataillon Nr. 87, 12. Comp.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten

Der Turnrat.

4653



Zimmer-Schützen-Verein „Eell“
Bad Homburg v. d. Höhe.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 6.
ds. Mts. auf Frankreichs Erde, unser langjähr. treues Mitglied

Herr Fritz Euring,

Unteroff. d. L. im Inf.-Reg. Nr. 87.

Wir betrauern in ihm einen lieben, guten Freund u.
Kameraden, dessen wir stets in Ehren gedenken.

4650

Der Vorstand.

Als Weihnachtsgaben für unsere Truppen

werden unter anderem verlangt:

Haarbürsten,

Kämme,

Seife,

Taschenbürsten,

Kleiderbürsten usw.

Diese Artikel empfiehlt für obigen Zweck zu Ausnahmepreisen:

Louisenstr. 41.

Phil. Grieb,

Telefon 452.

4613

Druckarbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller

Ausführung zu billigen Preisen die

„Taunusboten“-Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Telefon No. 9.

Wohnung

von 2 Zimmern im Parterre mit
2 Zimmern im Hinterbau (als best.
Werkstatt geeignet) sofort oder für
später an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle des
Taunusboten unter Nr. 4659

In Bonzenheim

Hauptstraße 14, Haltestelle der Electr.

2 u. 3 Zimmerwohnung

mit Bad und Balkon, freie Aussicht
sofort od. später zu vermieten. Näb.
Auskunft daselbst im Laden 4657a

Homburger Kriegerverein.

Freitag, den 20. November, abends 9 Uhr, im Vereins-
lokal „Goldne Rose“, unteres Gastzimmer, rechts

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Berlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung.
2. Beitritt zur Kriegsterbefasse des Deutschen Kriegerbundes.
3. Sendung von Liebesgaben an unsere im Felde stehenden Kameraden.

Um zahlreichen Besuch bittet

4662

Der Vorstand.

Die Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins,

welchen ein Rundschreiben K. 604 von Berlin 12. 10. 14 datiert, mit fünf
vorgedruckten Schildern zugegangen ist, wollen die 5 Gegenstände in einem
Paket verpackt mit der Aufschrift: „5 Weihnachtsgaben“ an den
Vorstand des Zweigvereins Homburg, bis spätestens den 24. ds. Mts.
im Kreishaus bei Hausmeister Ritz abliefern.

4661

Der Vaterländische Frauen-Verein.

Glück's Lichtspiele :: Bad Homburg-Kirdorf

„ Kirdorferstrasse 40. „

Nur 1 Tag. (Morgen Buss- u. Bettag) nachm. 4 u. abends 8 Uhr:

Parsifal!

4655

Grosses historisches Film-Schauspiel, zum Besten des hiesigen
Schwesternhauses. Mit Harmonium-Begleitung

Hardtswald-Restaurant.

Morgen Mittwoch, den 18. November, nachmittags
und abends

Kino-Vorführungen,

wozu ergebenst einladet

4664

G. Scheller.

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere

Discountierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und pro-
visionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer-
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

17

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Zum Totenfest

empfehle Kränze und blühende
Pflanzen Jean Kerber,
4652 Blumensteinweg 18.

Ein alleinsteh. alt. Mann sucht
Zimmer, Küche nebst Zu-
behör in Kirdorf oder Homburg.
Off. u. C. 4607 an die Exped. d. Bl.

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:

Illustr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:

alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungsanzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition:

Kudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Zweites Blatt.

Im Schiffmeisterhause.

Roman von Karl Bienenstein.

„Aber, was soll denn geschehen?“ rief Frau Schieder ganz erregt. „Es muß doch was geschehen! Wir können doch die zwei nicht dem Diktator des Schiffmeisters opfern!“

„Wir müssen eben warten, bis der Diktator weicht wird“, entgegnete Schieder, „bis er, der stolze Herr Schiffmeister, von seiner Höhe herabsteigt. Und das, meine Lieben, ist nur eine Sache der nächsten Zeit. Wie ich schon oft gesagt habe, die Schiffmeisterzeit ist zum Ende verurteilt. Wenn droben beim Strudel die Felsenstrebungen in dem Maße gelungen sind, wie die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft es wollte, dann werden wir schon in nächster Zeit einen ganz anderen Dampferverkehr haben und dann: adieu, Schiffmeisterzeit! Die Zukunft, sage ich euch, gehört der Maschine, dem Dampf. Und wenn tatsächlich auch, wie manche meinen, die Schiffahrt auf der Donau nie besonders in Schwung kommen sollte, so werden dafür Eisenbahnen gebaut werden, und die werden der Donaufahrt noch gefährlicher werden als die Dampfer. Dann mag es sein, daß der Herr Mauracher mit sich reden läßt, früher nicht.“

Bis spät in die Nacht hinein saßen die drei beisammen, und als sie sich endlich trennten, legte Dr. Schieder seinem Sohn in väterlicher Liebe die Hand auf die Achsel und sagte: „Mein lieber Fritz! Ich weiß, ich habe Dir heute das Herz schwarz gemacht, aber es mußte sein. Ich will Dir Deine Liebe nicht nehmen, aber ich hielt es für meine Pflicht, Dir klar zu machen, wieviel bittere Stunden sie dich kosten wird. Es ist nicht unmöglich, daß Deine Jugend über einem Traume verrinnt,

der selbst in Nichts zergeht, und dann stehst Du da mit leerem Herzen, leeren Händen und in Deiner namenlosen Enttäuschung so verbittert, daß Du nicht mehr imstande bist, Dir auf den Trümmern ein neues Glück zu gründen. Könnte ich Dir helfen, Fritz, sei versichert, ich täte es gerne. Aber ich kann's nicht. Denn es ist leichter, Regierungen, ja selbst Könige und Kaiser zu stürzen, als den Wahn in eines Menschen Herzens. Und Mauracher hat den Wahn, daß ich sein Feind bin. Woher er ihn hat, weiß ich nicht, aber er hat ihn, und niemand hat so bitter darunter gelitten, als seine Frau.“

Fritz stand da, die Augen an den Boden heftend, die Arme hingen ihm schlaff am Körper herab. Er fand kein Wort der Entgegnung, des Widerspruches; er fühlte die Liebe, die aus des Vaters Worten sprach, aber sie beglückte ihn nicht, sie drückte ihn nur nieder.

Da trat die Mutter zu ihm und sagte: „Nicht verzagen, Fritz! Wenn Du sie wirklich von Herzen lieb hast und sie Dich, dann wird alles noch recht!“ Und sich zärtlich an den Arm ihres Mannes hängend, und in süßer Erinnerung zu ihm aufblickend, setzte sie die Frage an diesen hinzu: „Gelt, Fritz?“

Und er zog sie an sich und erwiderte:

„Wenn sie sind wie wir, ja.“

Und da wußte auch Fritz, daß er siegen werde.

Am nächsten Morgen wanderte er in blauer Morgenfrühe stromaufwärts. Die Bergwälder rauschten froh und leise, und an den hohen Kräutern an ihrem Saume, an dem das Sträuflein hinlief, hingen schillernde Tauperlen. Zur Rechten aber zogen die sonnengliedenden Wasser der Donau zu Tal, und über ihnen lag ein Nebeldunst, in dem es fun-

kelte und schimmerte, als berge er Wunder voll namenloser Süße.

Nun stiegen über die lichtumflärten Tannenwipfel die zerschnittenen Mauern der trübsigen Feste Fregenstein empor, über denen in der blauen Luft ein Geier langsam seine Kreise zog. Gegenüber am linken Ufer duckte sich das Dörfchen Hirschenau ins Grüne seiner Obstgärten.

Fritz Schieder trat auf einen der hohen Ufersteine, legte die Hand wie ein Schalltrichter an den Mund und rief: „Hallo!“

Dreimal mußte er rufen, ehe sich der Fährmann zeigte.

Als sie sich dann im Kahne gegenüber saßen, ließ der alte, wettergraue Mann den Blick nicht von dem Burschenbunde los, das sich über die Brust seines Fahrgastes spannte. Es interessierte ihn so, daß er fragte: „Was ist denn das für a Bandl?“

„Das ist ein Burschenschaftsband.“

Der Alte schüttelte verständnislos den Kopf.

„Ein Studentenband“, erklärte Fritz.

„Ja der Herr a Student?“

„Ja, in Wien.“

Nun nickte der Alte ernsthaft vor sich hin.

Darauf sah er Fritz forschend an und fragte:

„Hast schon was gehört von die Studenten.“

Werden aber doch dem Kaiser nix tun?“

„Nein, dem Kaiser tun wir nichts. Nur seine schlechten Räte jagen wir davon.“

„Nachher is's recht“, meinte der Alte befriedigt. Damit war er einverstanden. In ein weiteres Gespräch ließ er sich nicht ein; außer dem Wohlergehen des Kaisers interessierte ihn nichts. Er kannte ihn zwar nicht, aber es war eben der Kaiser.

Gemächlich schlenderte Fritz die Straße entlang bis Sarmingstein. Er hatte schon zu Mittag gegessen, war ein Stück an dem Ge-

birgsbache entlang gestiegen, der seine goldbraunen Wasser in schäumenden Stürzen aus dem engen Wadtdale über mächtige Felsen hervorwürgte, und war dann wieder von Ungeduld und Sehnsucht getrieben in das Gasthaus zurückgekehrt, als endlich der Forstmeister mit seiner Frau und Anna anlangte.

Verwirrt, als ständen sie sich in eben erst erwachter Liebe zum erstenmal einander gegenüber, reichten sich Fritz und Anna die Hand, bebend vor Glück, das auf ihren Wangen in glühender Röte aufschlug. Erst als der Forstmeister und seine Frau sich abwandten, fanden sich Mund zu Mund.

Und dann saßen die vier in dem kleinen Gärtchen, vor dem ein Flor alter, lieber Bauernblumen farbenfroh auf den Strom hinunterlachte, der an die graue Mauerböschung plätscherte, und sich in seinen Wellen so freudig besah, wie ein frisches, gesundes Bauernmädchen im Spiegel, und plauderten von diesem und jenem und fühlten sich wie eine einzige Familie. Dann kam einmal die Wirtin und erzählte von den Arbeiten und Sorgen ihrer Hauswirtschaft, und sah dabei doch so beruhigend und glücklich aus, wie eben nur eine Landwirtin aussehen kann, die als auf Arbeit und Sorge ist und ohne sie unglücklich wäre. Mit stolzem Selbstbewußtsein heimste sie die Lobspprüche der Gäste ein, die ihrem Kaffee und der Butter gespendet wurden, und dann wiegte sie sich würdevoll von dannen und durch die hohen, bläuteten Malvenalleen der Kieswege des Gärtchens schritt der Friede einher, der um den stillen Ort spann, setzte sich irgendwo in einem Winkel des Gartens und strich seine traumhaften Geigen, daß alles, was noch in den Seelen der vier stürmte und zuckte, oder nagte und bohrte, einschlief und einem wunschlos seligen Daseinsgefühl Raum machte.

(Fortsetzung folgt.)



Für die Uebergangszeit

ist der Gasheizofen

von größtem Vorteile, denn er ist stets betriebsbereit u. erfordert keine Bedienung.

Die Gasheizung ist nicht nur sauber und angenehm, sondern bei richtiger Handhabung auch billig.

3854

Ausstellung in Apparaten Ludwigstr. 3.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karten gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Kesselschläger's
Camillen-
Kopfwash-Pulver
Packung 20 S und

Kesselschläger's
Familien-
und Haushalt-Seifen
Stück 15 S

werden nur verkauft Louisenstrasse 87.

Wäsche
zum Waschen und Bügeln
wird angenommen, auch werden Vorhänge gespannt.

Wäscherei E. Martin,
Thomasstraße 10. 813

Ant. Happel

approbierter Kammerjäger
Oberursel i. L., Marktstraße 2.
Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
ämtl. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäusen,
Wanzen, Käfern etc. Uebernahme von
ganzen Häusern im Abonnement.
Zimmer werden gereinigt von
2 Mark an. 3294

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüthen verschwinden
sehr schnell, wenn man abends de-
Schaum von **Zuckers Patent**
Medizinal-Seife (in drei
Stärken, à 50 Pf., 1 M. u. 1.50 M.)
eintrocknen läßt. Schaum erst morgens
abwaschen und mit **Zuckers**
Creme, à 50, u. 75 Pf., nach-
streichen. Greifartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt. Bei **C. Arch.**

Bauschule Rastede
in Ddbg.
Meister- und Polierkurse.

Vollständige Ausbildung in
5 Monaten. (4241)
Ausführliches Programm frei.

Christian Rohm, Bad Homburg

Elisabethenstrasse Nr. 14, Ecke Haingasse.

Durch Not und Tod zum Sieg,

Farbenlichtdruck nach dem Gemälde von W. Sape.
Gedenkblatt an die Eröffnung des Reichstags im
Weissen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin am
4. August 1914.

Mit ausdrücklicher Genehmigung des Zentral-
komitees ist der Reinertrag für das Rote Kreuz
bestimmt.

Preis pro Blatt Mk. 7.50.

Die neue vorschriftsmässige Bekanntmachung über den Verkehr mit Brot,

die in jeder Bäckerei und Brotverkaufsstelle ausgehängt werden muß, ist in unserer
Geschäftsstelle zum Preise von 20 Pfg.
erhältlich.

„Taunusbote.“

Den bei Husten, Heiserkeit

4517

schon 64 Jahre weltberühmten Bonner Kraftzucker von
J. G. Maas, finden sie in Bad Homburg v. d. H. stets vor-
rätig in Platten zum Auflösen à 15 und 30 Pfg. sowie Patete-
Bonbons à 25 Pfg. bei **M. Schmidt**, Post, Louisenstraße 79.

Wohnungs-Anzeiger.

Louisenstraße 8

Hinterhaus mit großen Lagerräumen, Backstube und Büro, für Bäcker oder Ziebackfabriken, aber auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb geeignet, zum 1. Januar evtl. früher zu vermieten, Näh. Höfstraße 24 4447a

Louisenstraße 8

5 Zimmerwohnung, neu hergerichtet, mit allem Zubehör, zum 1. Januar, evtl. früher zu vermieten. 4464a Näheres Höfstraße 24.

Villa in Bonzenheim

Homburgerstraße 63

moderne 4 Zimmer-Wohnung mit 2 Mansarden-Zimmer, Bad, 3 Verandas, Gas und elektrisch Licht, Garten etc. für sofort zu vermieten. Zu erfr. J. Fuld, Louisenstr. 26 4073a Telefon 515.

Herrschaftliche Wohnung

1. Etage, 4 Zimmer, Bad, Küche, 2 Mansarden (elektr. Licht, Gas, Warmwasser-Vorrichtung vorhanden) wegen Einberufung sofort billig zu vermieten. Näheres 4545a Aug. Mehger, Höfstraße 10.

4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten, Elektr. Licht u. Gas, evtl. kann Hausverwaltung mit übernommen werden, bei billiger Miete. Offerte J. 77 an die Expedition dieses Blattes. 4330a

1 Wohnung

von 7 Zimmern, eine von 10 Zimmern 2 Manf., Bad etc., eingerichtet mit Centralheizung, elektr. Licht und Gas preiswert zu vermieten. Näh. mit Plan unter E. M. 77. 4129a

Eine schöne große Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern mit allem Zubehör zu vermieten 4216a

Louisenstraße 101, Haus Wöbelauer

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Bad, Sielanschluß, Gas und Elektrischer Anlage, Bleichplatz und allem Zubehör ist im Hause Saalburgstraße 72 per 1. Januar 1915 preiswert zu vermieten.

Näheres bei: Peter Kofler, 4175a Rindische Stifftgasse 13.

3-5 Zimmerwohnung

mit Balkon I. St. u. allem Zubehör sofort zu vermieten. 3866a

Promenade 15.

4 Parterrezimmer

in guter Lage mit Zubehör sind preiswert sofort oder später aufs Jahr zu vermieten. Wo? Zu erfr. in der Exped. ds. Blattes unter Nr. 3831a

Häufche

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit separatem Badezimmer und allem Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 4477a

Urferstraße 36 III. bei Schuy.

Villa Ottilienstraße 8

ist per 1. April 1915 zu vermieten. Dieselbe enthält 6 große Zimmer, Anrichte, Bade- u. Garten-Zimmer, 4 Mansarden und 1 Kammer, Küche, Vorratsraum usw., in jedem Stock eine Veranda von 10 qm. und ca. 500 qm. Garten. Die Villa ist mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen: Heizung, Kalt- und Warmwasser-, Elektr.- u. Gasleitung. Näheres Castillostraße 8. 4521a

2 mal 3 Zimmerwohnung

part. und 1. Stock sowie eine drei Zimmer Mansardenwohnung mit Zubehör, Gas und Elektrisch, große Keller und Remise zu vermieten. Näheres 4512a

Neue Mauerstraße 11, Hinterhaus.

1. Stock, 3717a

schöne 4 Zimmerwohnung Küche und Zubehör, möbliert oder unmöbliert sofort preiswert zu vermieten. Näheres Ferdinandstr. 7. II.

5 Zimmer Wohnung

Höfstraße 11, II. billig zu vermieten, mit Bad elektr. Licht. Zu erfragen III St. 3992a

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, elektrisch Licht sofort zu vermieten. 3757a

Näheres Frankfurterstr. 37/10 Ober-Eichbach Baumaterialien-Gesellschaft.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, elektr. Licht, im 1. St. per 1. Nov. oder später zu vermieten. J. Kerber, Glucksteinweg 18

Wohnung im 1. St., 4201a

2 Zimmer, evtl. auch 3 Zimmer nebst Balkon möbliert oder auch unmöbliert zu vermieten für sofort oder auch vom 1. Januar. Näh. Ausl. in F. Schick's Buchhdl.

Eine schöne

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten. 4404a

Ferdinandsanlage 5, I.

4 Zimmerwohnung

im 1. Stock, mit allem Zubehör, sofort zu vermieten. 4111a

Louisenstraße 103.

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Bad, großem Garten etc. in ruhiger schöner Lage in Alstermiete unter Preis abzugeben. 4601a

Näheres J. Fuld.

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör nebst Gartenanteil im Parterre meines Doppelhauses in der Seifgrundstraße Nr. 9 ist vom 15. ds. Mts. ab zu vermieten. Christian Lang, 4552a

Maurermeister u. Bauunternehmer.

3 Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör; 1 Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör im Hause Wallstraße 27 per sofort zu vermieten. Näheres bei 4233a) Josef Braun Höfstr. 15

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Januar 1915 zu vermieten. Gas und elektr. Licht. 4158a

Löwengasse 9.

3 Zimmer-Wohnung

neu hergerichtet per sofort zu vermieten. 3924a

Josef Kern, Schuhmacher.

Louisenstraße 70

3 Zimmer-Wohnung im Gartenhaus parterre, mit Bad, Veranda, Gas, Elektrisch Licht und sonstigem Zubehör zu vermieten. 3923a

Näheres daselbst I. St.

Große

3 Zimmerwohnung

mit Balkon, Gas und elektr. Licht im ersten Stock billig zu vermieten. Näheres bei Louis Stern,

Louisenstraße 42. 4012a

Schöne

3 Zimmerwohnung

per 1. Dezember zu vermieten. Frankfurter Landstraße 43

4468a Bonzenheim.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Bad und sonstigem Zubehör mit einer evtl. 2 Mansarden sofort oder später zu vermieten. Näheres Bonzenheim, Höfstraße 2.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4372a

Wallstraße 22.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. 3939a

Rathausgasse 5.

3 Zimmerwohnung

im Seitenbau, 1. St., zu vermieten 4172a

Löwengasse 11a.

Dornholzhausen.

Schöne 3 Zimmerwohnung in freier gesunder Lage, mit Gartenanteil und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. E. Karwath, 3798a

Ballenierstraße.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Louisenstraße 26, III. 4448a

bei E. Förder.

2-3 Zimmerwohnung

per sofort oder später mit allem Zubehör an ruhige Leute zu verm. 4110a

Obergasse 4.

Kleine Wohnung

zu vermieten. 2 bis 3 Zimmer mit allem Zubehör im Vorderhaus. Obergasse 18. bei Ott. 3966a

3 Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten. 3892a

Neue Mauerstraße 3.

Moderne

3 Zimmerwohnung

mit Bad, Veranda, Mansarde, 1 St. wegen Sterbefall sofort oder später zu vermieten. 3911a

Dietigheimerstraße 24.

3 Zimmerwohnung

mit Küche und Keller im 3. Stock an ruhige Leute per sofort zu vermieten. Louisenstraße 50. 4273a

Bonzenheim.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche anderweitig zu vermieten. 4544a

Näheres Kirchgasse 6.

2-3 Zimmerwohnung

mit Zubehör im Seitenbau zu vermieten. 4527a

Haingasse 15.

Wohnung

2 oder 3 Zimmer mit Küche und allem Zubehör sofort zu vermieten. 4514a

Kirchhof, Herrndorfstraße 7.

Am Mühlberg 33

schöne 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. Näheres zu erfragen 4391a

Louisenstraße 43

Sofort zu vermieten:

4 Zimmerwohnung

mit Küche und 2 Mansarden Ferdinandstr. 23 p. 3671a

Näheres Hotel Metropole.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör für sofort zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.

Schöne

3 Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Mansarde evtl. auch 2 Mansarden und allem Zubehör sofort zu vermieten. 4115a

Elisabethenstraße 38.

In meinem Hause Thomasstr. 3.

ist der Laden

mit großem Keller nebst kleiner Wohnung, Zimmer und Küche, wo seit Jahren ein Friseurgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, per 1. Januar 1915 ganz oder geteilt anderweitig zu vermieten. (4159a)

Christ. Ernst, Schuhmachermeister.

Eine Wohnung

2 große Zimmer, Küche und Zubehör, Wasser, elektr. Licht für 200 M jährlich vom 1. Nov. ab zu verm. Kirchofer Landstraße 49.

Daselbst 1 einzelnes Zimmer abzugeben. 4368a

Schön möbl. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten. 23. 4553a

Mühlberg

2 Zimmerwohnung

und 2 Mansarden zu vermieten. 3927a

Hinter den Rahmen 26.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 3949a

Gymnasiumsstraße 14 part.

Zwei Zimmerwohnung

zu vermieten. 4381a

Dietigheimerstraße 20.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 3804a

Höfstraße 19 part.

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Gas und Wasser sofort zu vermieten. 4017a

Näheres Burggasse 11.

2 Zimmerwohnung

an ruhige Leute zu vermieten. Daselbst ist ein möbl. Zimmer abzugeben. Glucksteinweg 26. 3910a

Alexander Gb.

2 Zimmer,

Küche und Zubehör an ruhige Leute im Vorderhaus per 1. Dez. zu vermieten. 4316a

Friedrich West, Haingasse 13.

Großes Zimmer u. Küche

mit Gas und Wasserleitung sofort zu vermieten. 4592a

Wascherei Hain, Löwengasse 25.

Zu vermieten

Laden, 3 und 2 Zimmer-Wohnung 3695a

Louisenstraße 74.

Eine geräumige

2 Zimmerwohnung

mit Küche im Hinterhaus sofort zu vermieten. 3998a

Haingasse 9.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. 4280a

Mühlberg 9.

2 Zimmer

Mansarde und Küche, mit Gas und Wasser per 1. November zu vermieten. 4046a

Waisenhausstraße 8.

Schöne

2 Zimmerwohnung,

2 gut möblierte freundliche Zimmer zu vermieten. 3697a

Theodor Jäger, Malermeister

Am Schloß.

Eine 2 Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör sofort zu vermieten. 3788a

Karl Lepper, Hofmaler.

1 große und 1 kleine

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. 3794a

Dietigheimer Straße 13.

1 Wohnung

von 4 Zimmern, Mansarde etc. mit Dampfheizung an ruhige Familie zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes u. 4130a.

Schöne

2-3 Zimmerwohnung

zu vermieten 4398a

Dorotheenstraße 34.

Schöne Wohnung

mit Balkon im 1. Stock (auch zu Bürozwecken) sofort zu verm. 4222a

Louisenstraße 84a.

Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension zu vermieten. Centralheizung, elektr. Licht 4396a

Promenade 35.

Ein schön

möbl. heizb. Zimmer

zu vermieten. 4377a

Höfstraße 44.

Kleine Wohnung

im 2. Stock an ruhige Leute zu vermieten. 4133a

Louisenstraße 68.

2 kleine Zimmer

ineinandergehend, mit separatem Eingang, im ersten Stock sofort zu vermieten. Louisenstraße 44. (4058a)

Eine kleine Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten. 3705a

Haingasse 12.

Zwei kleine

2 Zimmerwohnung.

zu 18 M monatlich, zu vermieten 4494a) Louisenstr. 30, Hinterbau.

Eine schöne

2 Zimmerwohnung

abgeschlossenem Vorplatz mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. 3752a

Wallstraße 33.

1 Zimmer und Küche

zu vermieten, möbliert oder unmöbliert. 2046a

Mühlberg 23.

Freundliche Wohnung

im Hinterhaus sofort zu vermieten. 3859a

Höhenstraße 11.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten. 4571a

Oberursel, Hauptstraße Nr. 6.

Möblierte Stube

neu hergerichtet, an Fräulein oder auch jungen Herrn zu vermieten. Zu erfragen 3849a

Schmidtgasse 5, I. St.

Möblierte Zimmer

zu vermieten. 4421a